

# Schüler werden zu EU-Politikern

- ◆ Beim Planspiel Europa versetzen sich Jugendliche in neue Rollen.
- ◆ Gymnasiasten lernen den Gesetzgebungsprozess hautnah kennen.

**NICOLA ARNET | PFORZHEIM**



Im Ratssaal: Die Schüler des Reuchlin-Gymnasiums und der Fritz-Erler-Schule sitzen beim Planspiel nach Fraktionen getrennt. So müssen sie im EU-Parlament auch Positionen vertreten, die nicht ihrer politischen Überzeugung entsprechen. Foto: Ketterl

Ihre Stimme klingt ernst: „Die Bewältigung der Flüchtlingskrise ist eine der größten Herausforderungen der EU“, sagt Sophie Smith. Die Lage habe sich in der jüngsten Vergangenheit dramatisch zugespitzt, erklärt die Politikerin aus Großbritannien. Rund 1,3 Millionen Menschen hätten 2015 in der EU Zuflucht gesucht – vor Bürgerkrieg, Hunger, Verfolgung, Armut und Menschenrechtsverletzungen. „Wir benötigen daher dringend eine europäische Regelung im Asylrecht“, betont Smith, die im wirklichen Leben Kathrin Ledwig heißt. Doch in diesem Moment spielt die Zehntklässlerin die Rolle der EU-Kommissions-Präsidentin.

## Neue Perspektiven

Dort, wo sonst die Pforzheimer Gemeinderäte sitzen, haben 43 Schüler des Reuchlin-Gymnasiums und des Wirtschaftsgymnasiums der Fritz-Erler-Schule Platz genommen. Einen ganzen Tag lang beschäftigen sie sich beim Planspiel Europa mit der europäischen Asylpolitik und dem Gesetzgebungsprozess der EU. Einige von ihnen gehören der EU-Kommission an und sitzen ganz vorn im Plenarsaal. Andere wiederum sind Teil des Rats der Europäischen Union oder des EU-Parlaments. Dessen Abgeordnete repräsentieren nicht nur ein Mitgliedsland, sondern auch eine politische Haltung. „Für ihre neue Rolle müssen die Schüler alle persönlichen Meinungen in den Hintergrund stellen“, sagt Ngoc Bich Tran von der Landeszentrale für politische Bildung, die das Planspiel gemeinsam mit Karoline Kienle und Vatan Ukaj betreut. So setzen sich die Jugendlichen zu den Schildern ihrer Fraktionen – zu den Europäischen Linken, den Grünen, der christlich-konservativen europäischen Partei EVP, oder eben zur EFDD, die Parteien des EU-skeptischen und rechtspopulistischen Spektrums umfasst.

„Die Schüler sehen, wie schwierig die Gesetzgebung ist, und dass jedes Land seine eigene Sichtweise auf die Dinge hat“, erklärt Vatan Utaj. Denn während des gesamten Planspiel-Tages geht der von der EU-Kommission vorgelegte Entwurf durch verschiedene Lesungen, wird diskutiert und ergänzt, bis eine Verordnung dabei herauskommt. „Es ist alles offen“, sagt Karoline Kienle. Themen sind beispielsweise die Flüchtlingsverteilung, die Abnahme von Fingerabdrücken und die Flüchtlingsverteilung.

## Keine einfachen Lösungen

„Am Anfang wussten wir nicht so genau, was wir machen sollen, aber jetzt sind wir gut informiert“, sagen Lena Klittich, Leonie Schröter und Annabelle Gauss. Die Wirtschaftsgymnasiastinnen gehören der Gruppe der Medienvertreter an und freuen sich

darauf, Talkshows vorzubereiten und Interviews zu führen. Für ihre Lehrerin Sabeth Barth passt das Planspiel gut zum Bildungsplan, der das Thema Europa beinhaltet. Ihren Erfahrungen zufolge ist Europa für die Schüler oft sehr abstrakt und weit weg. „Sie stellen es sich sehr einfach vor, Lösungen zu finden und werden jetzt sehen, dass dies eben nicht der Fall ist“, verspricht sie sich einen Aha-Effekt.

Auch ihre Kollegin vom Reuchlin-Gymnasium, Kathrin Schlittenhardt, die mit der Klasse 9b dabei ist, ist vom Planspiel angetan, das eigentlich für Zehntklässler konzipiert ist. Sie sieht es als gute Ergänzung zur geplanten Fahrt zum EU-Parlament in Straßburg.